

neben dem er Scheffer-Boichorst und Breysig als seine hauptsächlichen Lehrer ansah, wandte er sich vorwiegend der späteren Papstdiplomatik seit Innozenz III. zu; einige Studien, die er zur Geschichte der Kanzlei, ihres Betriebes und ihrer Hilfsmittel und zu der kirchenrechtlichen Praxis der Kurie veröffentlichte (in den Festschriften für Ehrle, Leidinger und Brackmann sowie im HJb.), sind Meisterwerke kritischer Methode. Seine letzte größere Arbeit galt der Analyse der beiden frühen Dekretalensammlungen des Gilbertus und des Alanus (ZRG., Kanon. Abt. 29).

Den Monumenta hat v. H. niemals als Mitarbeiter angehört, und er bedauerte, nicht in jungen Jahren dazugekommen zu sein. Doch verband ihn Freundschaft mit so manchem Monumentisten, und er half z. B. Fedor Schneider bei der schwierigen Entzifferung des Autographs von Johann von Viktring. Später wurde die einst bei Tangl erlernte Kenntnis der Tironischen Noten der Anlaß neuer und engerer Beziehungen zu den Monumenta. W. von den Steinen erfuhr Hilfe bei der Lesung der T. N. der vatikanischen Hs. der Libri Carolini (NA 49, 207 ff.). Vor allem entwickelte sich bei der Ausgabe der Diplome der deutschen Karolinger durch Paul Kehr aus gelegentlichen Anfragen über die T. N. eine enge und wertvolle Zusammenarbeit und eine warme Freundschaft zwischen v. H. und Kehr.

v. H. war ein hervorragender Lehrer, bei dem die methodische Exaktheit durch feines künstlerisches Empfinden glücklich ergänzt wurde; als Paläograph förderte er auch die mittellalterliche Epigraphik. Um ihn wuchs ein Schülerkreis heran, der zu schönen Hoffnungen berechtigte, in den aber der zweite Weltkrieg schwere Lücken gerissen hat.

B. Bischoff

Wilhelm Heupel

Mit Wilhelm Heupel, der am 5. Juni 1943 von einem Flug nach England nicht mehr zurückkehrte, hat die deutsche mittellalterliche Geschichtswissenschaft einen der hoffnungsvollsten Vertreter der jungen Generation verloren. Er wurde am 28. April 1914 in Karlsruhe geboren und begann sein Studium 1933 in Heidelberg, siedelte aber später nach München über, wo er in den Kreis der Schüler Rudolf von Heckels eintrat, unter dessen Leitung er 1938 mit einer Arbeit über den sizilischen Großhof unter Friedrich II. (Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Band 4, 1940) promovierte. Nach einer kurzen Tätigkeit bei den Monumenta Germaniae Historica in Berlin ging er Anfang 1939 nach Italien, um dort als Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts in Rom die Ausgabe des Registers Friedrichs II. vorzubereiten. Gleichzeitig hatte er einen Auftrag der Berliner Akademie zur Weiterbearbeitung des Nachlasses von Eduard Sthamer. Diese Arbeit führte ihn nach Neapel, wo er zunächst die Ausgabe des Rechnungsbuches des sizilischen Großhofs fertigstellte, die Sthamer unvollendet hinterlassen hatte (erschieden als Bd. 2 der Texte und Forschungen . . . hg. v. d. Romanischen Kommission der Berliner Akademie, Burg, o. J. [1942]). Als Vorstufe zu einer geplanten größeren Arbeit über die Verwaltung der Normannen und Staufer in Unteritalien erschien in der Festschrift für Rudolf von Heckel (Jb. 60, 1940) ein Aufsatz über die staufische Finanzverwaltung in Calabrien. Im Dezember 1941 wurde H. zum Wehrdienst einberufen, und nach Verwendung auf verschiedenen Kriegsschauplätzen erreichte ihn im Jahre 1943 das